

GEDANKEN EINES STERBENDEN

Vorspiel: F F2 B F F4 F F F C B7 1/2 F B F F F C B a B F F2 F

1. Ich würde wohl die letzten Tage,
in meinem trauten Heim verbringen,
Ich bleibe hier, wohl keine Frage,
es wird die Flucht mir nicht gelingen,

die mir verbleiben, gern zu Haus
doch komm` ich wohl hier nicht mehr raus.
bis meine letzte Stunde schlägt,
der Tod am letzten Aste sägt.

2. Würd` gern noch mal da draußen kriechen,
wo Menschen sich im Grase aalen,
noch mal den Duft der Rosen riechen,
noch fangen letzte Sonnenstrahlen,

wo g`rad die Sonn` die Erd` erwärmt,
und alles Volk ins Freie schwärmt,
den seichten, warmen Wind verspür`n,
die Mutter Erde sanft berühr`n.

Bridge: Doch die Zeit hindert all mein Streben,
ich ließ mich falsche Wege gehen,
Ich hetze mich durchs eig`ne Leben,
Ich hab geblickt anstatt zu sehen,

und mir wird heute leider klar,
dass ich ein Tor, ein Blinder war.
es ist an mir vorbeigerauscht.
ich hab gehorcht anstatt gelauscht.

3. Ich dachte, ich besaß das Leben,
Ich schuf Besitztum, doch negierte,
Ich hing an Geld und Gütern eben,
war überzeugt, dass Macht regierte,
4. Ich ließ mich blenden von den Sprüchen,
Mich täuschten Glanz und Wohlstandsglaube,
Ich schien berauscht von den Gerüchen,
Ich war wie unter einer Haube,

für mich war alles immer klar.
dass ich ja selbst besessen war.
an dem, was man so Reichtum nennt,
und der, der seinen Vorteil kennt.

der Fortschritt habe seinen Sinn.
drang nicht zum Kern des Daseins hin.
die Luxusleben für mich schuf.
betört von dem Verlockungsruf.

Bridge:

Doch ich spürte, je mehr ich hatte,
Je mehr man anschafft, desto schwerer
und umso höher jene Latte,
Man wird zum Gönner, Oberlehrer,

gab die Verlustangst mir den Rest.
hält man das Erwerb`ne dann auch fest,
die man sich letztlich selber setzt.
und merkt nicht, dass man leicht verletzt.

Zwischenspiel: F C d a B F g C4 C
F C d a B F B C4 C

5. Das letzte Hemd hat keine Taschen,
Es macht nicht glücklich jenes Streben,
Man kann die halbe Welt vernaschen,
Man kann in Saus und Brausen leben,

doch hab ich das erst jetzt erkannt.
nach Reichtum, Ehre, Ruhm und Tand.
und fühlt sich doch ganz ausgebrannt,
doch Tiefe wird dabei verbannt.

6. Ich weiß nicht, wie es aussieht drüben,
den warmen Strahl auf meinen Häuten,
Wird man auch dort einander lieben,
Hört man dort Kirchenglocken läuten,

ob ich vermiss den Hauch des Winds,
das Lächeln eines kleinen Kinds.
gibt es dort Kribbeln auch im Bauch?
gibt`s etwa Sahnetorte auch?

Ende: Auf Erden gibt`s viel schöne Dinge,
Warum kam erst jetzt dies Besinnen,
Kommt bald Freund Hein mit scharfer Klinge,
mag mein Gedächtnis nicht zerrinnen

warum nahm ich sie nur nicht wahr?
warum erst jetzt wird manches klar?
dann bitt ich ihn um eines nun:
an all das hier in meinem Ruh`n.